

AKTIV WERDEN!

Die Solidarwerkstatt ist ein gemeinnütziger, parteiunabhängiger Verein. Wir engagieren uns für ein freies, solidarisches, neutrales und weltoffenes Österreich. Wir halten die Sozialversicherung für den Kern des Sozialstaats und den Motor für eine solidarische Gesellschaft. Wir kämpfen daher gegen die Pläne der Regierung zur Zerschlagung der Sozialversicherung und fordern die Ausweitung und Weiterentwicklung der Sozialversicherung auch in anderen existenziellen Bereichen, wie eben z.B. in der Pflege.

Die Solidarwerkstatt legt großen Wert auf die Unabhängigkeit vom politischen Establishment. Unsere Arbeit lebt vom Engagement unserer Mitglieder. Wir freuen uns, wenn auch Du bei uns aktiv werden möchtest!

Kontakt:

Solidarwerkstatt Österreich
Waltherstraße 15, 4020 Linz
T 0732 77 10 94
office@solidarwerkstatt.at
www.solidarwerkstatt.at

Ja, ich möchte...

- ... Expl. Falter „Pflege in die Sozialversicherung!“
- ... Aktionsprogramm „Soziales – Wirtschaft – Umwelt“ der Solidarwerkstatt
- ... kostenloses Probeexemplar des Werkstatt-Blatts (Zeitung der Solidarwerkstatt)
- ... Mitglied der Solidarwerkstatt werden

Name

Adresse

Mail

Telefon



DIE REGIERUNG SETZT ZEICHEN

Warum nicht über Vermögenssteuern finanzieren?

Die Solidarwerkstatt hält eine höhere Besteuerung von Großvermögen, die Wiedereinführung der Erbschaftsteuer usw. für sehr sinnvoll. Aber zur Finanzierung laufender Sozialstaatsausgaben wie der Pflege taugen Vermögenssteuern aus unserer Sicht nicht: nicht nur, weil die Erträge aus diesen Steuern zu gering und zu volatil sind. Es gibt tiefer liegende Gründe: Wir halten die Explosion großer Vermögen für eine völlige gesellschaftliche Fehlentwicklung. Würde man diese Vermögen zur Finanzierungsgrundlage des Sozialstaats machen, müsste man diese Fehlentwicklung jedoch dauerhaft hegen und pflegen, um sich Pflege, Gesundheit, Bildung usw. leisten zu können. Wir müssten also ständig bedacht sein, dass die Reichen immer reicher werden, damit genügend für den Sozialstaat abfällt. Das halten wir für grundfalsch. Diese aberwitzige Vermögenskonzentration bei ganz wenigen gehört nicht gehegt und gepflegt, sondern schlicht beseitigt: durch Ausweitung von öffentlichem Eigentum, Zurückdrängen des neoliberalen Freihandels, höhere Spitzensteuersätze. Und auch durch die Vermögenssteuern. Deren Erfolg bemisst sich aber daran, dass die Erträge daraus zurückgehen – als Ausdruck dessen, dass es gelungen ist, ein Übel – die exzessive Ungleichheit in der Gesellschaft – zurückzudrängen.



Sozialstaat statt EU-Fiskalpakt!

Um die Finanzierung der Pflege abzusichern, brauchen wir einen Bruch mit der neoliberalen Spar- und Kürzungspolitik. Diese ist im EU-Fiskalpakt ab 2012 einzementiert worden. Der EU-Fiskalpakt führt – so der renommierte Wirtschaftswissenschaftler Stephan Schulmeister – dazu, „die Budgethoheit auf die EU-Kommission übergehen zu lassen“ und „den Sozialstaat zu strangulieren.“ (Die Presse, 13.5.2016). Auf diesen Fiskalpakt ist auch die „Deckelung“ der Gesundheitsausgaben ab 2012 zurückzuführen. Wie negativ sich der Fiskalpakt auf die Pflegeausgaben ausgewirkt hat, zeigt ein Vergleich: Im 5-Jahreszeitraum 2007/11 stiegen die öffentlichen Pro-Kopf-Ausgaben um 12,6%, im 5-Jahreszeitraum 2012/16 – also nach Inkrafttreten des EU-Fiskalpakts – gingen sie um 2,3% zurück. Besonders dramatisch ist die Entwicklung bei den Pro-Kopf-Ausgaben bezogen auf die Menschen 75-plus, auf die gerade im Pflegebereich ein Großteil der Ausgaben entfällt. 2007/11: Plus 9,7% (jährlich ca. plus 1,9%), 2012/16: Minus 11,3% (jährlich ca. minus 2,2%).

Der **Bruch mit neoliberalen Vorgaben wie den EU-Fiskalpakt** ist unabdingbar, um eine gute Pflege für alle zu gewährleisten. Denn in der Pflege gilt wie in vielen anderen existenziellen Bereichen des Lebens: **Den armen Staat können sich nur die Reichen leisten!**



PFLEGE IN DIE SOZIALVERSICHERUNG!



**PFLEGEWOHLSTAND STATT
PFLEGENOTSTAND!**

www.solidarwerkstatt.at